

3/2003
Hauszeitung
Felix Platter-
Spital Basel

felix



Osteoporose: Abklärung und Behandlung

Das Entsorgungskonzept wird aktualisiert

Der Hilfsmittelpool hat sich bewährt

Rheuma 2003: Schmerzen in der Hüftregion

felixplatter*spital*

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Am 21. August fand im Felix Platter-Spital eine vielbeachtete Fortbildungsveranstaltung statt. Eingeladen waren Ärzte und Physiotherapeutinnen, um zum Thema Prävention im Bereich des Bewegungsapparates Neues zu hören. Gegen 100 interessierte Personen haben der Einladung Folge geleistet und so wurde diese Veranstaltung zu einem grossen Erfolg. Auswärtige Referierende und Fachpersonen aus dem Felix Platter-Spital (PhysiotherapeutInnen und Ärzte) berichteten von den präventiven Möglichkeiten zur Verhinderung von Rückenschmerzen, von Osteoporose und von Stürzen.

Die verschiedenen Vorträge beleuchteten eindrücklich, dass Prävention nicht nur ein Thema der Geriatrie sein darf, sondern dass vorbeugende Massnahmen im Bereiche der Gesundheit früh beginnen sollten. Zwar ist die Sturzprävention sehr wohl ein Thema der Altersmedizin, hingegen werden mit geeigneter Ernährung und sportlicher Betätigung bereits im Adoleszentenalter die Grundlagen für eine optimale Knochengesundheit und zur Verhütung von Osteoporose gelegt. Starke Knochen und starke Muskeln bis ins Alter sind Garant für eine optimale Prävention von Stürzen und ihren Folgen. Mit geeigneten Massnahmen können auch gefürchtete Komplikationen, wie z.B. die Hüftfraktur im Alter, vermieden werden.

Das Felix Platter-Spital ist und bleibt in Bewegung, so steht es in unserem Leitbild. Diese Aussage soll auch für Sie als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin des Felix Platter-Spitals gelten. Unsere Knochen, Muskeln und Gelenke werden schliesslich Bewegungsapparat genannt. Das Felix Platter-Spital unterstützt Ihre Bemühungen und stellt die neu eingerichteten Räumlichkeiten der Medizinischen Trainings-Therapie-Geräte zur Verfügung. Ab dem 3. November haben Sie die vielversprechende Möglichkeit, unter Anleitung diese Geräte zu nutzen und können so Ihre Trainingseinheiten hier im Hause absolvieren.

Ich wünsche Ihnen eine bewegte Zeit

Dr. Martin Conzelmann
Chefarzt Geriatisches Kompetenzzentrum

felix

03/2003

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|--|--|
| 2. Editorial | 17. Bewegungen... |
| 4. Osteoporose: Abklärung und Behandlung | 19. Teilrenovation im Gebäude C |
| 6. Das Entsorgungskonzept wird aktualisiert | 22. z'heiss |
| 8. Der Hilfsmittelpool hat sich bewährt | 24. Basiliskenbrunnen restauriert! |
| 9. Rheuma 2003: Schmerzen in der Hüftregion | 26. Bunte Bilder der Demenz |
| 11. Symposium für Patienten mit Rheumatoider Arthritis | 27. 1. August mit Nationalhymne und Fahnen |
| 13. Reform der kaufmännischen Grundbildung im FPS | 30. Kommentare von FPS-PatientInnen |
| 14. Kennen Sie die Übergangspflege? | 31. Personelles |
| | 39. Veranstaltungskalender |

felix

Hauszeitung
des Felix Platter-Spitals Basel (FPS)

3, 2003, 16. Jahrgang

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber:
Felix Platter-Spital, Direktion

Redaktionsteam:
Susan Serena, Simone Hirschi,
Rudolf Wolf, Edith Weiss

Koordination:
Edith Schweizer-Völker, Urs Ulrich

Fotos: Dieter Hofer und Nicole Suter

Redaktionsadresse:

Felix Platter-Spital
Urs Ulrich
Postfach
4012 Basel
Telefon 061 326 41 03
Fax 061 326 41 02
E-Mail: urs.ulrich@fps-basel.ch
www.felixplatterspital.ch

Layout:

Gruener&Brenneisen AG, Basel
Textbearbeitung / Litho / Druck:
Interrepro AG, Münchenstein
Auflage: 3000

Titelblatt:

Heisser Sommer im Felix Platter-Spital

Redaktionsschluss für die nächste Nummer:
13. November 2003

Osteoporose: Abklärung und Behandlung auf unserer Rheuma-Poliklinik

In der Rheumatologischen Poliklinik gibt es seit Anfang August eine neue Sprechstunde für eines der häufigsten rheumatologischen Probleme, die Osteoporose. In Zusammenarbeit mit unserer Physiotherapie und dem Team der Ernährungsberatung wird bei uns in Zukunft in der Osteoporose-Sprechstunde die Möglichkeit geboten, gezielte Abklärungen durchzuführen und entsprechende Therapieansätze zu erarbeiten.



Dr. Rebecca Holländer und Patientin

Was ist Osteoporose?

Osteoporose ist eine häufige Krankheit insbesondere bei älteren Menschen, welche sich durch eine zunehmende Schwäche des Knochens auszeichnet. Damit steigt das Risiko, eine Fraktur, meist ein Knochenbruch des Schenkelhalses oder eines Wirbels, zu erleiden. Tritt ein solcher Bruch schon nach einem leichten Unfall auf – meistens nach einem Sturz – so sollte man an die Möglichkeit einer bestehenden Osteoporose denken, welche weiter abgeklärt werden sollte. Eine besondere Gefährdung besteht auch bei Personen, welche über längere Zeit Kortisonpräparate einnehmen müssen oder welche wenig mobil sind. Frauen sind von der Osteoporose häufiger betroffen als Männer.

Was tun, um das Osteoporoserisiko zu senken?

Bewegung und Ernährung

Frakturen (Knochenbrüche) insbesondere im höheren Alter sind häufig mit einer erhöhten Invalidität und – insbesondere Hüftfrakturen – unter Umständen auch mit einer erhöhten Sterblichkeit verbunden. Deswegen ist es wichtig, so früh wie möglich präventive Massnahmen zu ergreifen. Zum Teil können wir selbst dazu beitragen, dass unsere Knochen kräftig bleiben. Bewegung, bei der die Knochen belastet werden wie z.B. Laufen, Langlauf oder Tanzen, regt den Knochenaufbau an. Wichtig ist auch eine genügende Zufuhr an Vitamin D und Calcium. Vitamin D wird von unserer Haut produziert, wenn sie der Sonne genügend ausgesetzt ist. Calcium kann durch eine ausgewogene Ernährung zugeführt werden. So enthalten unter anderem Milchprodukte, vor allem Hartkäse, viel Calcium. Durch eine ausreichende Vit. D- und Calciumzufuhr kann das Frakturrisiko bereits um ca. ein Drittel gesenkt werden!



v.l.n.r Ulrich Nicollet (Rheumatologie), Miriam Stohler (Ernährungsberatung),
Dr. Rebecca Holländer (Rheumatologie) Andrea Meyer (Physiotherapie)

Medikamentöse Therapie

Behandlung einer Osteoporose mit oder ohne vorangegangenem Knochenbruch. Diese sollte jedoch erst nach einer adäquaten Abklärung eingesetzt werden, weil auch andere Krankheitszustände zu einer Schwächung des Knochens führen können. Zur Diagnosestellung einer Osteoporose ist die Messung der Knochendichte mittels eines speziellen Röntgengerätes nötig. Diese kann auch als alleinige Dienstleistung auf Überweisung der behandelnden Ärztin oder des behandelnden Arztes bei uns durchgeführt werden.

Die Osteoporosesprechstunde

Im Rahmen der Osteoporosesprechstunde werden die wichtigsten klinischen, radiologischen (inklusive Knochendichtemessung – DEXA) und laborchemischen Abklärungen bei uns durchgeführt. Danach wird aufgrund der Resultate ein Plan erstellt. Die vorgeschlagene Therapie und die nötigen Verlaufskontrollen können anschliessend durch unser spezialisiertes Team durchgeführt werden.

Zuständig für dieses neue Angebot in der Rheumatologischen Universitätspoliklinik im Felix Platter-Spital (Oberärztin: Dr. Ines von Mühlennen) ist Dr. Rebecca Holländer.

Dr. Maria Ines von Mühlennen, Oberärztin

Das Entsorgungskonzept wird aktualisiert

Gehören nun Schnittblumen in den Kompost oder in den Hauskehrriech?

Tetrapackungen in den Hauskehrriech oder in die Kartonsammlung?

Über solche und ähnliche Fragen zur Abfalltrennung gibt das Entsorgungskonzept des FPS bereits seit einigen Jahren Auskunft.

Nebst den Alltagsfragen, die sich in jedem Haushalt stellen, bringt die Vielfalt eines Spitalbetriebs mit den diversen medizinischen Abfällen zusätzlich komplexere Fragen mit sich. Wie werden beispielsweise Abfälle aus einem Isolationszimmer entsorgt, ohne dass jemand unnötig damit gefährdet wird? Was geschieht mit Zytostatikaabfällen?

Nebst den betrieblichen Rahmenbedingungen gilt es, verschiedenste gesetzliche Richtlinien zu berücksichtigen und die Abfälle für die Entsorgung vorschriftsgemäss zu trennen und zu deklarieren. Als Vertragspartner des FPS sorgt das Tiefbauamt für die fachgerechte Entsorgung von jährlich rund 500 000 kg Abfall ausserhalb des Spitals – ob Wiederverwertung, Recycling oder Verbrennung.

Das Entsorgungskonzept des FPS wurde vor rund sieben Jahren zum letzten Mal durch eine externe Firma überprüft. Es ist selbstverständlich, dass sich ein Entsorgungskonzept mit dem Betrieb mitentwickeln muss und nach dieser Zeitspanne eine Anpassung benötigt. Anfangs Sommer 2003 wurde deshalb eine Projektgruppe eingesetzt, um das bestehende Konzept zu aktualisieren.

Die täglichen Erfahrungen bei der Entsorgung zeigen, dass das Konzept nicht grundlegend geändert werden muss. Die getrennte Abfallsammlung hat sich in den vergangenen Jahren – dank dem Engagement aller – gut eingespielt, und die Neuerungen können auf einem funktionierenden System aufgebaut werden.

Im Rahmen des Projektes werden nun die Entsorgungsabläufe überprüft und das Handbuch «Ökologie im FPS», welches bisher als Leitfaden für die Entsorgung dient, überarbeitet. Verschiedene betriebliche Rahmenbedingungen haben sich verändert, neue Materialien für die Entsorgung sind hinzugekommen und andere finden heute kaum mehr Verwendung.

Innerhalb der Abteilungen sorgen bisher die Ökologieverantwortlichen – zu denen Sie vielleicht ebenfalls zählen – für die Durchführung der getrennten Abfallsammlung. Dies wird voraussichtlich weiterhin so sein, jedoch werden ihre Aufgaben und Kompetenzen konkreter definiert und die Organisation in einigen Bereichen leicht verändert.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Entsorgungsabläufe benutzerfreundlich gestaltet sind. Anregungen und Hinweise von Benutzerinnen und Benutzern helfen, diesbezüglich Verbesserungen vorzunehmen und sind jederzeit willkommen.

Für die Projektgruppe Entsorgung
Monika Müller, Projektleiterin Ökonomie



Über den Projektverlauf und Hintergründe zur Entsorgung werden wir Sie in nächster Zeit regelmässig informieren – ein erstes Infoblatt erscheint Ende Oktober 2003.

*Die Folgen eines heissen, durstigen Sommertages:
Hazir Iseni entsorgt Petflaschen*

Der Hilfsmittelpool hat sich bewährt

Im Dezember 2002 ist der Hilfsmittelpool im FPS eröffnet worden (siehe auch Hauszeitung FELIX Nr. 4, 2002), und wie Monika Pfister-Wiederkehr, Leitung gemeinsame Medizinische Dienste jetzt berichtet, hat sich diese Institution ausgezeichnet bewährt.

Zur Zeit sind 1414 Hilfsmittel und Zubehör registriert. Aktuell benutzen 201 PatientInnen ein Hilfsmittel, davon 243 Rollstühle und 97 Gehhilfen – seit Dezember 2002 sind 649 Ausleihen registriert (ohne Zubehör). Das zentrale Lager im Untergeschoss des Hauptgebüdes wird von Olivia Fernandez (Ökonomie) betreut; sie erledigt die fachmännische Reinigung der Geräte, die EDV Erfassung der Hilfsmittel, die Ausleihe und kleinere Reparaturen. Ihr Stellvertreter Sara Patikiri (Technischer Dienst) ist für grössere Revisionen zuständig. Zur Zeit wird das Angebot noch durch weitere Hilfsmittel wie WC-Sitzerhöhungen, Rutschbretter, CorpoMed-Kissen, Hüftprotektoren («Sturzhosen»), Infusionsständer für Rollstühle und Bewegungsschienen Kinetec erweitert. Die auf den Stationen deponierten, orangefarbenen Hilfsmittelordner werden im Spätherbst entsprechend ergänzt.



Ein «bunter Hund» im Einsatz

Die Materialräume auf den Stationen für jene Hilfsmittel, die nicht ausgeliehen werden, sondern zum Ausprobieren für die Patienten bereitstehen, werden jetzt ebenfalls vom Hilfsmittelpool betreut, per EDV erfasst, verwaltet und gereinigt.

Bei dieser Gelegenheit soll auch auf die Empfangsrollstühle hingewiesen werden, die sich im Durchgang zum Personalrestaurant befinden. Durch ihre auffällige Musterung sind sie gut erkennbar, was ihnen inzwischen den Übernamen «bunte Hunde» eingebracht hat. Sie sind für den Empfang von neu eintretenden PatientInnen bestimmt und können von allen Mitarbeitenden und Angehörigen benutzt werden, um gehbehinderte PatientInnen auf die Station oder zur Untersuchung zu bringen. Damit diese Rollstühle jederzeit verfügbar sind, müssen sie nach Gebrauch sofort wieder an den Standplatz zurückgebracht werden. Das gilt natürlich auch für alle anderen benutzten Hilfsmittel.

Veranstaltung Rheuma 2003 «Schmerzen in der Hüftregion»

Seit 1993 gibt es – organisiert von der Rheumaliga Schweiz – für Ärzte eine Fortbildungsreihe unter dem Begriff «Rheuma 2000». Die gesamtschweizerisch durchgeführte Veranstaltung ist so aufgebaut, dass anhand von Fallbeispielen sowohl Bekanntes aufgefrischt als auch neues Wissen vermittelt wird. Ziel ist, dass auf diese Weise nebst Altbekanntem auch neue Erkenntnisse in die Arbeit eingebaut werden können.

In diesem Jahr widmete sich die Veranstaltung dem Thema «Schmerzen in der Hüftregion» und konnte am 15. Mai 2003 bei uns im Felix Platter-Spital Basel als Nachmittag füllende Veranstaltung durchgeführt werden. Als Gesprächsleiter führten Dr. J.P. Juillerat, Dr. A. Schlumpf, Dr. T. Kaufmann und Dr. M. Keller die anwesenden Ärzte durch die Fallbeispiele. Als Experten standen in den Gruppen für die angemeldeten 57 Teilnehmer die Rheumatologen Professor Tyndall, Dr. Schwarz, Dr. Frey und Dr. Moser zur Verfügung. Für spezifische Fragen zur Physiotherapie wurden die Gruppen durch Frau Gregor, Frau Campisi und Frau Mabilia verstärkt.

Zur Einführung konnten wir PD Dr. C. Buitrago Télles von unserer Röntgenabteilung für ein Referat über die bildgebende Diagnostik des Hüftgelenkes gewinnen. Er zeigte interessante Fälle aus der Praxis und erklärte an diesen Beispielen die Möglichkeiten des Röntgens bei Hüftproblemen. Danach wurden in den Gruppen die vorbereiteten Patientenbeispiele ausgiebig diskutiert und die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erarbeitet. Den Abschluss bildete das Referat von PD Dr. N. Friederich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates am Kantonsspital Bruderholz zum Thema «Hüfttotalprothese: Beratung vor und nach der Operation; Probleme in der Praxis; Sport mit Prothese?». Hier wurden häufige Probleme rund um diese Prothesen angesprochen. Danach bestand noch die gut genutzte Möglichkeit, Fragen zu den Referaten, zu den vorgestellten Fällen und zu Problemen aus der Praxis zu stellen.

Die Veranstaltung wurde natürlich auch evaluiert, die Resultate wurden uns vor kurzem zugestellt: bei einer maximalen Punktezahl von 5,0 konnten wir in der Gesamtbewertung auch im Vergleich mit anderen Veranstaltungsorten mit dem Wert von 4,4 ein sehr gutes Ergebnis erzielen; die Veranstaltung mit dem Austragungsort Felix Platter-Spital scheint ein Erfolg gewesen zu sein.



Die Teilnehmer in der angeregten Diskussion im Gruppenraum

Schon haben wir mit der Planung der Veranstaltung von 2004 begonnen. Da dieser Anlass turnusgemäss alle 2 Jahre bei uns stattfindet, werden wir unsere Kollegen aus der Praxis somit das nächste Mal im Jahr 2005 im Felix Platter-Spital begrüßen dürfen.

Dr. Thomas Vogt, Leitender Arzt
Rheumatologische Universitätsklinik

Symposium für Patientinnen und Patienten mit Rheumatoider Arthritis

Am 27. Mai 2003 konnten wir schon zum dritten Mal ein öffentliches Symposium für Patientinnen und Patienten mit rheumatoider Arthritis abhalten. Die Durchführung erfolgte wie bisher zusammen mit der Regionalgruppe «Flügelrad» der Schweizerischen Polyarthritiker-Vereinigung und der Selbsthilfegruppe Rheumatoide Arthritis BS/BL.



Dr. Christoph Gut gibt vor der interessierten Zuhörerschaft einen Abriss über die Tätigkeit und Möglichkeiten des Rheumatologen in der Praxis.

Dass wir diese nun schon fast traditionelle Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder durchführen konnten, verdanken wir auch der – ebenfalls schon traditionellen – Begleitung und Mithilfe von Herrn Krattiger von der Firma Pfizer, welche das Symposium seit seiner Entstehung vor 3 Jahren finanziell unterstützt. In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto: «Rheumatoide Arthritis, aus Forschung und Praxis». Nach der gut genutzten Möglichkeit, am Eingang zur Aula einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, konnte die Veranstaltung um 18.00 Uhr beginnen. Bis dahin hatten beim Essen vor der Türe schon einige erste Gespräche stattfinden können.

Über das erste Thema: «Neue Entwicklungen für die Behandlung der rheumatoiden Arthritis», hat der Schreibende über Neuigkeiten in der Entwicklung der Therapie von Arthritis und Schmerzen berichtet. Danach folgte zum Thema «Rheumatoide Arthritis im Alltag» ein ausgezeichnete Vortrag von Dr. Christoph Gut, einem ehemaligen Mitarbeiter unserer Abteilung, welcher nun seit einiger Zeit eine rheumatologische Praxis in Reinach führt. Nach diesem ausführlichen Einstieg war der zweite Teil der Veranstaltung wie schon in früheren Jahren den Fragen der Patientinnen und Patienten gewidmet, welche diese Gelegenheit, wiederum ausgiebig nutzten. Antworten wurden von den Referenten, von Professor Tyndall, von Frau Gregor (Physiotherapie) und Frau Cartlidge (Ergotherapie) gegeben.

Im Anschluss bestand auch noch die Möglichkeit, sich am Tisch von Frau Cartlidge die breite zur Verfügung stehende Palette an Hilfsmitteln zeigen zu lassen, sowie im persönlichen Gespräch im Saal oder an einem kleinen Buffet noch Fragen zu stellen. Dass auch in diesem Jahr die Zahl der Teilnehmer weiterhin deutlich angestiegen ist (70 Teilnehmer ohne öffentliche Werbung) zeigt die Beliebtheit und vor allem auch den Bedarf für diese Veranstaltung. Weiterhin soll sie deshalb speziell für Betroffene und nicht für die allgemeine Öffentlichkeit durchgeführt werden. Wir hoffen, auch gestützt auf die steigenden Zahlen, diesen Anlass auch in Zukunft nach diesem Konzept durchführen zu können.

Dr. Thomas Vogt, Leitender Arzt
Rheumatologische Universitätsklinik

Umsetzung der Reform der kaufmännischen Grundbildung im Felix Platter-Spital

Die kaufmännische Lehre nach den neuen Richtlinien wird durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) seit August 2003 gesamtschweizerisch eingeführt.

Die neue kaufmännische Grundbildung realisiert zwei Bildungsziele:

1. Die angehenden Kaufleute lernen das selbstständige Arbeiten, das heisst:
 - Sie übernehmen Verantwortung am Arbeitsplatz
 - Sie gewinnen Selbstsicherheit
 - Sie stehen auf eigenen Füßen
2. Die neue Kaufmännische Grundbildung stellt das lebenslange Lernen ins Zentrum. Die neue Ausbildung sensibilisiert die jungen Kaufleute für die Komplexität der Arbeitsprozesse in ihrer Firma und fördert das vernetzte Denken. Damit sind die jungen Berufsleute gerüstet, um mit den Innovationen zu wachsen und Flexibilität im sich ständig verändernden Arbeitsmarkt aufbauen zu können.

Die Umsetzung der Reform der kaufmännischen Grundbildung im Felix Platter-Spital bedeutet vor allem für die Praxisausbilder/innen einen grossen Mehraufwand, welcher mit viel Engagement und Initiative angepackt wurde.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der PUK, dem KBS und der H+ sind unsere PraxisausbilderInnen nun gut geschult und sie wissen, wie die zukünftige Ausbildung unserer Kauffrauen/mannen E-Profil aussehen wird. Zur Zeit sind wir alle mit der Erstellung der sechs Arbeits-Lern-Situationen (ALS) und den drei Prozesseinheiten (PE) beschäftigt, aus welchen dann am Ende die betriebliche Note entsteht, welche für die Lehrbetriebe und Branchen neu eine 50-prozentige Mitbestimmung bei der Lehrabschlussprüfung bedeutet.

Sobald das Verteilen aller Leistungs- und Verhaltensziele abgeschlossen ist, werden wir uns an 1-2 Nachmittagen treffen, um den ALS + PE's den letzten Schliff zu geben und so die Ausbildungsbelege der nächsten drei Jahre für unser Kauffrau E-Profil fertig zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei allen Mitwirkenden, welche sich neben ihrer täglichen Arbeit immer wieder die Zeit für das Lehrlingswesen nehmen, recht herzlich bedanken.

Die Lehrlinge von heute sind die Berufsleute von morgen.

Herzlichen Dank

Nicole Trepp, Personalleiterin

Susanne Christ, Lehrlingsbetreuerin KV

Kennen Sie die Übergangspflege?

Seit rund einem Jahr hat sich das Team der Übergangspflege (ÜP), genannt «Üpee» weitgehend neu formiert. Die dazugekommenen MitarbeiterInnen haben sich in der Zwischenzeit eingelebt und kundig gemacht. Im Team wurden in dieser Zeit einige Neuerungen entwickelt – ein Grund, die ÜP wieder einmal vorzustellen. Die eben erschienene Broschüre wird Ihnen in handlicher, ansprechender Form weitere Informationen liefern und auch zur Weitergabe an PatientInnen und Angehörige empfohlen.



*Team Übergangspflege v.l.n.r:
Béatrice Münch, Regina Moll, Hélène Schaller, Mercan Kilizer (Schülerin),
Thomas Schwarze, Regula Senn, Sigi Binda, Dominique Schmidt*

Das Team

Seit April dieses Jahres teilen sich Hélène Schaller und Regina Moll die Aufgaben der Stationsleitung. Zum Team gehören weiter Regula Senn, Sigi Binda, Thomas Schwarze, Béatrice Münch und ab Oktober Dominique Schmidt. Alle sind ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger mit Berufserfahrung und Weiterbildung in verschiedenen Fachbereichen wie Alters- und Pflegeheim, ambulante Psychiatrie, Krisenintervention, Beratung, Gesprächsführung, Sucht.

Die Definition Übergangspflege

Wir verstehen darunter die Abklärung (und Beurteilung) von älteren Menschen, die nach ihrem Spitalaufenthalt – mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen – an ihren früheren Lebensort zurückkehren wollen. Die Begleitung findet unter Berücksichtigung der sozialen, psychischen und körperlichen Faktoren der KlientInnen statt.

Begleitung heisst hier:

- Die Rückkehr nach Hause oder das Einfinden an einem neuen Lebensort vorbereiten
- Training der Alltagsaktivitäten während dem Aufenthalt in der ÜP
- Beziehungen zu Spitex-Diensten und Tagesstätten aufbauen und pflegen
- Beraten und Unterstützen der Angehörigen und des erweiterten sozialen Umfeldes
- Noch während vier Wochen nach Austritt Ansprechperson für allfällige Krisensituationen bleiben

Wir arbeiten mit dem **Bezugspersonensystem**. Die Bezugsperson betreut ihre KlientIn und setzt sich für deren Interessen ein. Die BeraterIn leitet die Familiengespräche und bespricht mit der Bezugsperson die notwendige Unterstützung. Alle Teammitglieder nehmen beide Funktionen wahr.

Die Erfahrung hat uns gezeigt dass es sinnvoll ist, die KlientInnen möglichst frühzeitig über das Angebot «Übergangspflege» zu informieren. Dies kann bereits in den ersten Tagen nach Spitaleintritt mit einem unverbindlichen Besuch durch die ÜP eingeleitet werden. Die Anmeldung erfolgt definitiv durch das entsprechende, vom Arzt ausgefüllte ÜP-Anmeldeformular.

Sind Sie interessiert daran, mehr über die ÜP zu erfahren?

Wir freuen uns, Ihre Fragen zu beantworten, Ihnen das Konzept, unser Angebot vorzustellen und Ihnen die Räume zu zeigen.



Nach anstrengendem Training wird die Freizeit besonders genossen

Rückblickende Meinung einer Klientin und ihrer Angehörigen

«Die ÜP hat mir geholfen, wieder selbstständig zu werden. Einmal aus dem Spitalalltag heraus! Der Weg zum Essen war motivierend und hat mich mobilisiert. Im kleinen Team kochen war sehr schön. Die Austrittsplanung war gut, es gefällt mir im Eglisee. Für die Tochter war es auch sehr gut.»

«Ich habe mich getragen gefühlt. Sie haben unsere Ideen umgesetzt, bevor wir sie überhaupt äussern mussten. Sie haben uns viel abgenommen und sie haben unsere Wünsche berücksichtigt. Der Aufbau ist sensationell.»

Hélène Schaller und Regina Moll,
Stationsleiterinnen Übergangspflege

Bewegungen...

Das «FPS-Provisorium» nahm für die Orthopädische Universitätsklinik nach vielen Jahren am 1.3.2003 ein Ende, eine gebührende Verabschiedung und die Rückkehr ins KBS haben stattgefunden...

Räume wurden frei! Die Raumnutzungskommission brütete (noch vor der Sommerhitze) über die Vergabe der Büros; teilte ein, teilte um, teilte zu...

- Chefarzt Geriatrie / Ärztliche Direktion
- Sekretariate I, II, III, IV Geriatisches Kompetenzzentrum
- Sekretariat Orthopädische Frührehabilitation
- Krankengeschichten-Archiv



v.l.n.r.: Yvonne Wymann (Sekt. III), Tanja Arpagaus (Sekt. IV),
Ursula Blättler (Sekretariat I, Leitung), Manuela Studer (Sekt. II),
Pia Hauser (Sekt. Ortho Frühreha).
Nicht auf dem Bild: Gabriella Minzer (Sekt. Ortho Frühreha),
Marietta Jendoubi (KG-Archiv)

Nach «Frisierung» der Räumlichkeiten mit Farbe, neuen Teppichen, zusätzlicher Türe, ergänzender Möblierung, Umsetzung von Spezialwünschen durch den Technischen Dienst, kräftiger Hilfe durch die Hauswirtschaft, konnten wir an einem der ersten Hitzetage, am 4. Juni 2003, einziehen.



Helle Räume und viel Platz am neuen Ort

Nach abgeschlossenem Einrichten durften wir Sie am 6. August 2003 zum Einweihungs-Apéro einladen und Ihnen auf einem Rundgang unsere neuen, schönen, hellen, modernen Arbeitsplätze zeigen und Ihnen die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche vorstellen...

Dankeschön

Ihnen allen, die Sie in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass wir uns am neuen Ort wohl fühlen... Ihnen allen, dass Sie weiterhin den Weg zu uns finden...

Ursula Blättler

Geriatrisches Kompetenzzentrum, Leiterin Sekretariate

Teilrenovation im Gebäude C, Psychogeriatric

Am Morgen des 11. Juni war es soweit. Nach umfangreichen Vorbereitungen, Planungen und zahlreichen Gesprächen begannen die Renovationsarbeiten im Gebäude C.

Die Maler und Elektriker, das Pflorgeteam, die Ärzte und der Hausdienst bemühten sich darum, die mit jeder Renovation verbundenen Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten. Mit gegenseitiger Rücksicht, Unterstützung und dem nötigen Humor ist dies gelungen.



Auch in luftiger Höhe wird gearbeitet



Klaus Hohlbaum bringt Abwechslung auf die Station

Für die Patientinnen und Patienten im Gebäude C schien die Aktion eine willkommene Abwechslung zu sein. Sie verfolgten die Arbeiten mit mehr oder weniger Interesse. Andere wiederum kamen mit dem ungewohnten Chaos nicht zurecht und brauchten vermehrte Zuwendung und Hilfe vom Pflorgeteam.

Die Arbeiten konnten am 8. Juli abgeschlossen werden. Dank der guten Organisation und der gegenseitigen Rücksichtnahme war die Sicherheit für die Patientinnen und Patienten zu jeder Zeit gewährleistet.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten dafür bedanken, dass sie trotz der speziellen Umstände, die eine Psychogeriatrische Abteilung mit sich bringt, so viel Verständnis und Geduld aufbrachten.

Marianne Streit, Leiterin Pflegedienst



Kein Detail wird vergessen

«z'heiss»

Die Antwort auf die Frage *wiä goht's?* war für längere Zeit einmal nicht die Standardantwort *guet*, sondern «...z'heiss» «was für e Hitz» oder ähnliches – und für einmal waren Mann und Frau sich einig.



Elke Berger, Neuropsychologin



Julia Gomez, Physioassistentin



*Team Sekretariate
Geriatrisches
Kompetenzzentrum*



Susanne Schäfer, Ergotherapeutin

Mit bis zu 32° an verschiedenen Arbeitsplätzen (eine Anzeige sprang sogar über 40°) und über 37 Grad auf dem FPS Gelände, waren dies Temperaturen, die unumgänglich nach Erfindungen für eine kleine, vorübergehende Abkühlung schrien.

Mit Schmunzeln habe ich ein paar wenige, originelle Ideen ausfindig gemacht und Dieter Hofer hat diese bildlich eingefangen. Die Bilder sprechen für sich.

Ursula Blättler, Geriatrisches Kompetenzzentrum

Basiliskenbrunnen restauriert!

Aus dem Stadtbild von Basel ist der Basiliskenbrunnen nicht mehr wegzudenken. Zu verdanken sind sie einem Wettbewerb für die Gestaltung eines «einfachen Trottoirbrunnens» im Jahr 1884. Preisträger Wilhelm Bubenbeck, damaliger Direktor der Gewerbeschule, dachte bei der Erarbeitung eines Entwurfs nicht nur an das Sujet – er vergass auch nicht die kleinen Hunde, für die er speziell eine Trinkschale am Brunnenfuss ausarbeitete! Zurzeit sind laut IWB noch 27 Basiliskenbrunnen im Stadtgebiet in Betrieb.



Der Brunnen im neuen Glanz

Weniger bekannt ist, dass seit 1896 zwei originale Basiliskenbrunnen auf dem Areal des Felix Platter-Spitals beim Gebäude L und im Garten zwischen den Gebäuden B und C stehen. Die beiden fast hundert Jahre alten Brunnen mit dem Basler Wappentier benötigten aber dringend eine Auffrischung. Der mit der Restaurierung beauftragte Fachmann, Eric Gerber aus Basel, dokumentiert seine Arbeit wie folgt:

Zustand der Brunnen

Die Brunnen sind verkalkt und verrostet, insbesondere die Wasserbecken.

Rost ist unter den Farbschichten vorhanden.

Die Farben rot, schwarz und weiss an Kopf und Pfoten entsprechen nicht dem Original.

Ausgeführte Arbeit

Gründliche Reinigung und Entkalkung.

Rostkruste: loser Rost sowie unterrostete Farbschichten entfernen.

Mit feinem Sandpapier die Brunnen abschleifen. Einige Fehlstellen rekonstruieren.

Entroster auftragen.

Mit Kunstharzbleimennige Rostschutz grundieren. Vorlack und zwei Schichten Kunstharzlack grün auftragen. Stabschild schwarz und weiss malen.

Das auf dem einen Brunnen noch vorhandene Fabrikationsschild restaurieren.

Material

Entkalker

Kitt: zweikomponenten Epoxid Entroster:

Marke Ruco Rostschutzbleimennige Grundierung (Ruco)

Vorlack: Haftexpress Rucolac KH

Lack: Kunstharzemaille hochglanz Ruco KH

Die Restaurierung ist erfolgreich abgeschlossen und unsere beiden Brunnen erstrahlen in neuem Glanz. Bewundern Sie unsere beiden Prachtstücke aus der Nähe. Ihren durstigen Hund müssen Sie aber zu Hause lassen. Die Hunde-Trinkschale ist bei unseren Brunnen nicht montiert, da die treuesten Begleiter des Menschen bekanntermassen keinen Zugang auf das Spitalareal haben.

Urs Ulrich, Direktionsassistent

Bunte Bilder der Demenz, in der Elisabethenkirche

Die Kerngruppe «Demenzbilder» der schweizerischen Alzheimer-vereinigung, Sektion beider Basel unter der Leitung von Herrn Peter Graditzky hat die vom 8.8.–23.8.2003 dauernde Ausstellung organisiert.

Schwerpunkt waren Bilder, die die momentanen Gefühle des an Demenz leidenden Menschen ausdrücken.

Das FPS hat mit Ausdrucksmalen von Jennifer Saadi mit Patienten der Tagesklinik Psychogeriatric und dem Spezialangebot Fingerfood Heinz Müller und Niklaus Ditzler zur Anregung beigetragen.

Jennifer Saadi, Mitarbeiterin der Tagesklinik mit Zusatzausbildung «Ausdrucksmalen» zeigte Bilder, die in den letzten 2 Jahren entstanden sind. Die Möglichkeit, sich malerisch auszudrücken, Schriftzeichen zu setzen, Spuren zu malen ist ein Mittel zur nonverbalen Kommunikation, die innere Befindlichkeit zu äussern.

Marianne Streit, Leiterin Pflegedienst



Patientenbild: «Spirale»

1. August mit Nationalhymne und Fahnen

Ca. 150 Gäste genossen 145 Klöpfer, 35 Bratwürste, 80 Fläschli Schlossgold, 88 Liter Eistee in der Zeit von ca. 14.30–17.30/18.00.



Gute Stimmung bei den vielen BesucherInnen

Dank dem grossen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ökonomie und des Technischen Dienstes unter der Leitung von A. Mannhardt und H. Müller war der Nachmittag ein voller Erfolg.

Die kreative Gestaltung der Zelteinrichtung, Tische, Stühle, Lorbeer-bäume, Fahnen aller Art und Dekoration liessen für viele Gäste Erinnerungen aus früheren Zeiten wach werden.

Die Auftritte der «Ländlerfründe», «Schollenmusik», «Alphüttli Jodler Doppelquartett» (seit mehr als 50 Jahren im Gebäude C, Pavillon 1 oder 2), neu die «Original Läuferberg Musikanten» haben erfahrungsgemäss zum guten Gelingen beigetragen.

Ebenso gehört die Ansprache des Seelsorgers zur Tradition des 1. August im FPS. Herr Pfarrer Senn hat uns mit Heidi und Geissenpeter, Alpöhi, Fräulein Rottenmeier, Klara und Familie Sesemann, Frankfurt, Maienfeld und Bündnerbergen auf den Nationalfeiertag eingestimmt.



Perfekter Service und gute Laune am Getränkestand



Endlich eine gute Gelegenheit für die Festtracht



Schweizer-Folklore im Festzelt

Viele freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Abholen und Zurückbringen der Patientinnen und Patienten und ermuntert beim Essen und Trinken, die Pflgeteams der Stationen unterstützt.

Es hat uns sehr gefreut, dass unser Anliegen solch ein Echo hervorgerufen hat. Vielen Dank für die Mithilfe. So wurde es auch möglich, dass viele Patientinnen und Patienten bei der Nationalhymne mitsingen konnten.

Die kurzfristige Aktion von Frau Lüthi mit günstigen Glacekugeln vor dem Haupteingang hat neben der Überraschung zur gewünschten Abkühlung an diesem heissen Tag beigetragen.
Ganz herzlichen Dank.

In Bewegung sein und bleiben hat mehrere Patienten angeregt, dies bei Musik zu tun.

Vielen Dank für die Vorbereitung.
Vielen Dank für Unterstützung und Begleitung.
Vielen Dank für Speis und Trank.
Vielen Dank, dass Sie teilgenommen haben.
Vielen Dank für Ihre Zeit.

Marianne Streit, Leiterin Pflegedienst

Kommentare von FPS-PatientInnen



«Die Freundlichkeit und der Humor des Personals waren oft ein Aufsteller.»

«Regelung über längeres parkieren (1–2 Tage) unklar, niemand fragte, niemand ansprechbar.»

«Ferner durfte ich in der Physiotherapie eine hervorragende Betreuung miterleben, was der gute und schnelle Fortschritt meiner Mobilität zeigte. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und werde den Aufenthalt im Felix Platter-Spital in guter Erinnerung behalten.»

«Ich war selbständig. Ist jemand auf konstante Pflege angewiesen, ist die Pflege des launischen und nicht sehr hilfsbereiten Pflegepersonals sehr, sehr schlecht – vor allem XY.»

«War sehr zufrieden mit Ärzten, Pflegepersonal und Therapeuten. Herzlichen Dank für die liebevolle Betreuung!»

«Da mein behandelnder Arzt mich bestellt hatte und dann in den Ferien war, konnte ich zu dem «neuen» Arzt kein Vertrauen herstellen, da ich ihn nicht kannte. Schade.»

«Rauchenden Pflegern sollte der Lohn um 30% reduziert werden (nicht ganz ernst gemeint!).»

«Kein einziger Raum (nicht mal in der Cafeteria) für Raucher. Nur die Terrasse oder vor dem Spital. Dafür Verkauf von Zigaretten am Kiosk – paradox.»

«Essensbestellung erfolgt elektronisch, was gut ist. Dennoch bei Bestellung von Glace kann die Pflegerin nur Glace aufnehmen, jedoch nicht die Sorte. Ich wollte immer Vanille, bekam aber nur einmal die gewünschte Sorte.»

«Das Essen war sehr gut, wenn das kam, was man bestellt hatte!»

«Es «stank» wie an billigen Ständen an der Greifengasse!»

«Über die gesamte Betreuung war ich überrascht und ausserordentlich zufrieden. Ganz tolle Teamarbeit!»

«Das Mineralwasser müsste gratis sein.»

«Ich mache den hübschen Schwestern mit den weissen Spitaluniformen gerne ein Kompliment, sie sind fantastisch!»

«Vorbilder sind alle mir bekannten Ärzte. Trotz viel Arbeit nehmen sie sich auch bei sehr schwierigen Patienten viel Zeit.»

«Das ganze Team von den Ärzten bis zu den Putzfrauen war hervorragend und super. Ich werde weiterhin für das Spital Werbung machen.»



Für die Auswahl:
Urs Ulrich, Direktionsassistent

Herzlich willkommen!

| | |
|-------------------------------------|---|
| Medizinische Dienste | <p>Almoslöchner Stefanie, Psychologin, Psychologischer Dienst Baier Helena, Heilerziehungspflegerin, Wohnheim Berger Melanie, Praktikantin, Sozialberatung Förster Bianca, Betreuerin, Wohnheim Kersting Angelika, dipl. Sozialpädagogin, Wohnheim Minzer Gabriella, Arztsekretärin, Orthopädische Frührehabilitation Pandolfi Stefano Dr., Assistenzarzt, Rheumatologische Universitätsklinik Saborowski Olaf, Assistenzarzt, Geriatisches Kompetenzzentrum Schudel Katja, Betreuerin, Wohnheim Von Feilitzsch Karin, dipl. Betreuerin, Wohnheim</p> |
| Pflegedienst | <p>Berkmann Katharina, dipl. Krankenschwester, Station 4 West De Angelis Mirjam, Pflegeassistentin, Station 4 Ost Hallepape Ursula, dipl. Krankenschwester, Station 4 Ost Herbst Angelina, dipl. Krankenschwester, Station 8 West Hofer Sandra, Pflegehilfe, Station 4 Ost Levieux Marie-France, Pflegehilfe, Station 7 Ost Lisac Majda, dipl. Krankenschwester, Orthopädische Frührehabilitation Mann Inge, Mitarbeiterin Aktivierung, APH Schlumpf Michael, Praktikant cand. med., Station 6 Ost Schmidt Dominique, Krankenschwester DN II, Übergangspflege Scholl Karine, dipl. Krankenschwester, Wohnheim Thoma Anna Regula, dipl. Krankenschwester, Orthopädische Frührehabilitation Tortoshi Muharem, Krankenpfleger, Station 5 West</p> |
| Therapien | <p>Emhardt Margrit, Aktivierungstherapeutin, Aktivierungstherapie Hauser Susanna, Aktivierungstherapeutin, Aktivierungstherapie Kägi Kristina, Physiotherapeutin, Physiotherapie Rheumatologie Maguire Clare, Physiotherapeutin, Physiotherapie Orthopädie</p> |
| Verwaltungs- abteilungen | <p>Werren Anina, Kauffrau E-Profil, Rechnungswesen</p> |

| | |
|---------------------------------|--|
| Ökonomie, Technischer Dienst | Alkis Nazli, Restaurationsangestellte in Ausbildung, Küche |
| | Favre Wuttipong, Kochlehrling, Küche |
| | Kanagasapathy Thamilventhan, Küchenangestellter, Küche |
| | Kumral Duygu, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |
| | Lanz Tam Sittichai, Kochlehrling, Küche |
| | Mallo Elida, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |
| | Manser Christian, Kochlehrling, Küche |
| | Nadarajah Sathiyakaran, Küchenangestellter, Küche |
| | Valle Fernandez Marisol, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |

Good-bye!

| | |
|---------------------------------|--|
| Medizinische Dienste | Abegglen Sandra, Praktikantin, Sozialberatung |
| | Busam Patrick, dipl. Sozialpädagoge, Wohnheim |
| | Kersting Angelika, dipl. Sozialpädagogin, Wohnheim |
| | Melzer Ralph, Dr., Assistenzarzt, Rheumatologische Universitätsklinik |
| | Müller Barbara, dipl. Betreuerin, Wohnheim |
| | Rechsteiner Evelyne, Assistenzärztin, Geriatrisches Kompetenzzentrum |
| Pflegedienst | Bischoff Brice, dipl. Krankenpfleger, Orthopädische Frührehabilitation |
| | Carrillo Virginia, Mitarbeiterin Reinigungsdienst, APH |
| | Fries Nicole, dipl. Krankenschwester, Orthopädische Frührehabilitation |
| | Schlumpf Michael, Praktikant cand. med., Station 6 Ost |
| | Senn Rosaria, Krankenpflegerin FA SRK, Rheumatologische Universitätsklinik |
| Therapien | Bernimoulin Corinne, Physiotherapeutin, Physiotherapie Rheumatologie |
| Verwaltung | Fernandez Jairo, Kaufmännischer Lehrling, Rechnungswesen |
| Ökonomie, Technischer Dienst | Manokaran Bavani, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |
| | Marvataj Jetmir, Hauswirtschaftlicher Betriebsangestellter, Hauswirtschaft |
| | Miszcak Muriel, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |
| | Niederhauser Joel, Kochlehrling, Küche |
| | Wagner Thomas, Kochlehrling, Küche |
| | Zurfluh Mirian, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft |

Pensionierungen

Felber Rolf, Portier, Kommunikationsdienste

Hendriksen Christine, dipl. Psychologin, Psychologische Dienste

Wir gratulieren

Unseren Dienstjubilaren im 3. Quartal 2003

| | |
|-----------------------------|---|
| 10 Jahre | Baumberger Verena, Krankenpflegerin FA SRK, Station 8 Doppler Verena, Krankenpflegerin FA SRK, Gebäude A 2 Fischer Erika, Pflegeassistentin, Gebäude A 1 Fricker Silvia, Krankenpflegerin FA SRK, APH Hess Heidi, Mitarbeiterin Aktivierungstherapie, Aktivierungstherapie Lechleiter Cathrin, Medizinische Laborantin, Klinisches Labor Manger Ursula, Krankenpflegerin FA SRK, Gebäude A 3 Mangold Alenka, dipl. Krankenschwester, Psychogeriatrische Tagesklinik Martin Marianne, Stationsleiterin, Tagespflegeheim Mesejo José Manuel, Schreiner, Technischer Dienst Sprunger Nicole, dipl. Krankenschwester, Tagesklinik |
| 15 Jahre | Diz Maria-Luisa, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft Geiger Christa, Pflegehilfe, Gebäude A 3 |
| 20 Jahre | Fumali Maria, dipl. Krankenschwester, Orthopädische Frührehabilitation Gräub Elisabeth, Pflegehilfe, Station 6 GAAST Reale Nicola, Mitarbeiter Ver-/Entsorgung, Oekonomie Schleiminger Daniel, Krankenpfleger, Station 8 |
| 25 Jahre | Schrenk Maja, Aktivierungstherapeutin, Aktivierungstherapie Stoppa Margrit, Stationsleiterin, Gebäude A 3 Vazquez Elida, Pflegehilfe, Station 7 |
| 30 Jahre | Bächtold Rolf, Krankenpfleger FA SRK, Gebäude A 3 Otte Birgit, Physiotherapeutin, Physiotherapie Orthopädie Wasmer Rita, Krankenpflegerin FA SRK, Gebäude A 1 |
| 35 Jahre | Büchler Judith, Krankenpflegerin FA SRK, Station 8 |
| zur Geburt | Damiano Ramona, Hauswirtschaft, Tochter Esmeralda und Sohn Antony Dujdup Zora, Gebäude A 3, Sohn Stefan Goetz Jacqueline, Station 3 Ost, Sohn Quentin |
| den frisch Verheirateten | Gerber-Käser Damaris, Physiotherapeutin, Physiotherapie Rheumatologie Kersting Ostheimer Angelika, dipl. Sozialpädagogin, Wohnheim |

Wen mit welchen Eigenschaften vermissen wir jetzt schon sehr?

15 Wörter kreuz und quer bringen die Lösung!

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | I | G | O | L | O | H | C | Y | S | P | N | D | T | S |
| G | I | T | S | R | U | D | S | N | E | S | S | I | W | J |
| U | N | K | O | N | V | E | N | T | I | O | N | E | L | L |
| B | K | V | I | T | A | E | R | K | W | G | D | T | N | C |
| M | H | U | T | X | W | U | A | R | F | I | I | C | G | H |
| T | X | J | P | M | Q | V | J | X | Q | B | S | C | W | R |
| N | E | S | K | I | R | D | N | E | H | R | K | V | A | I |
| E | N | G | A | G | I | E | R | T | T | A | R | M | R | S |
| X | Y | G | V | H | N | O | Y | A | J | F | E | E | M | T |
| L | L | O | V | R | O | M | U | H | W | F | T | F | H | I |
| T | N | A | T | Ü | R | L | I | C | H | G | F | B | E | N |
| L | L | O | V | E | I | S | A | T | N | A | H | P | R | E |
| A | H | K | O | M | P | E | T | E | N | T | T | T | Z | F |
| Y | I | W | N | H | V | T | S | K | O | U | K | D | I | B |
| T | N | E | I | Z | I | F | F | E | C | D | M | X | G | F |

Auflösung
auf Seite 38

Wir gratulieren



Silvia Wymann

Silvia Wymann hat Diplom Niveau 1 erfolgreich abgeschlossen

Nach 18 Monaten hat Frau Silvia Wymann das Passarelle Programm abgeschlossen und mit dem Diplom Niveau 1 erfolgreich bestanden. Ihre Weiterbildung hat sie mit viel Initiative, Motivation und Engagement wahrgenommen.

Das Team vom Gebäude C gratuliert herzlich und freut sich, mit der neuen Pflegefachfrau weiterhin gut zusammen zu arbeiten. Wir wünschen Dir viel Erfolg, Freude und Kraft auf Deinem weiteren Berufsweg.

Karl Müller Stationsleiter Gebäude C



Rosa Meyer

Rosa Meyer hat Diplom Niveau 1 erfolgreich abgeschlossen

Ende Juni hat Frau Rosa Meyer den Abschluss Diplom Niveau 1 erfolgreich bestanden.

Mit viel Engagement und Energie hat sie ihr Ziel verfolgt und die Momente von Unsicherheit und Zweifel bewältigt.

Wir alle freuen uns, Rosa als kompetente Pflegefachfrau in unserem Team zu haben.

Agnes Schar, Pflegeteam Gebäude B



Jairo Fernandez

Jairo Fernandez: Gratulation zum Lehrabschluss!

Wer lacht denn hier so freudestrahlend um die Wette und steht dazu in einer langen, wartenden Lehrlingsabgängerkette?

Das erste Mal das eigene Fähigkeitszeugnis in der Hand, durchbrochen ist die schwierige, harte Prüfungswand.

Jairo Fernandez hat die kfm. Lehrabschlussprüfung bestanden und hat das 1 x 1 vom Spitalwesen verstanden.

Voller Freude und mit seinem ganzen liebevollen Wesen, bleibt er weitere sechs Monate treu dem Rechnungswesen.

Nun kann er endlich mit dem Berufsleben beginnen, die zukünftige Zeit wird ihm wie Sand in seinen Händen zerrinnen.

Wir freuen uns mit ihm und wünschen ihm viel Glück und alles Gute, sei weiterhin heiter und mit frohem Mute.

Das Rechnungswesen-Team

Erfolgreich bestandene Abschlussprüfungen

Ob Grund-, Zusatz-, oder Weiterbildung, Bildung gehört seit geraumer Zeit zum stetigen Begleiter der Berufswelt. Dies unabhängig von Alter oder Berufszugehörigkeit.

Nichts desto mehr freut es mich, wenn wir jeweils zu bestandener Ausbildung gratulieren können. In der Abteilung Küche konnten wir folgende Mitarbeiter beglückwünschen.

- Joel Niederhauser, Restaurationsangestellter
- Thomas Wagner, Koch
- Martin Frey, Zusatzausbildung zum Diätkoch

Wir wünschen Joel Niederhauser und Thomas Wagner viel Erfolg beim Start ins Berufsleben. Martin Frey hat sich mit dieser Zusatzausbildung noch weiteres fachliches Knowhow angeeignet. Somit verfügt er nun über alle fachlichen Qualifikationen, welche er als Leiter Produktion in dieser Funktion benötigt.

Heinz Müller, Leiter Küche

Erfolgreich bestandene Weiterbildung: Niklaus Ditzler, Betriebsleiter mit eidg. Diplom



Niklaus Ditzler (li) und Martin Frey

Die Zeit bis zu den Prüfungen war kurz bemessen. Das Spektrum des zu Lernenden für ein eidgenössisches Diplom ist dementsprechend breit.

Für Martin Frey und Niklaus Ditzler war dies zusätzlich eine Belastung, konnten wir weder Herrn Frey – in der Funktion als Leiter Produktion – noch Niklaus Ditzler als dessen Stellvertreter für die Zeit der Aus- und Weiterbildung von ihren Funktionen befreien. Mit der nötigen Planung und Unterstützung war dies jedoch möglich. Schlussendlich waren alle Beteiligten gefordert. Die grösste Belastung blieb jedoch bei den beiden. Weiterbildung birgt unter Umständen auch eine Belastung für die Familie und kann – bei fehlender Berücksichtigung aller Faktoren (persönliche Belastung, Familie, Betrieb, Freizeit) – zum Scheitern führen.

Dies war bei beiden nicht der Fall, was mich umso mehr freut. Obwohl wir alle in der Vergangenheit mit in die Weiterbildung investiert haben, so freue ich mich, dass das Felix Platter-Spital von dem frisch gewonnenen Know-how profitieren kann.

Heinz Müller, Leiter Küche

Auflösung: Wen mit welchen Eigenschaften vermissen wir jetzt schon sehr?

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | I | G | O | L | O | H | C | Y | S | P | + | + | + | + |
| G | I | T | S | R | U | D | S | N | E | S | S | I | W | + |
| U | N | K | O | N | V | E | N | T | I | O | N | E | L | L |
| + | + | V | I | T | A | E | R | K | + | G | D | + | + | C |
| + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | I | I | + | + | H |
| + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | B | S | + | W | R |
| N | E | S | K | I | R | D | N | E | H | R | K | + | A | I |
| E | N | G | A | G | I | E | R | T | + | A | R | + | R | S |
| + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | F | E | + | M | T |
| L | L | O | V | R | O | M | U | H | + | + | T | + | H | I |
| + | N | A | T | Ü | R | L | I | C | H | + | + | + | E | N |
| L | L | O | V | E | I | S | A | T | N | A | H | P | R | E |
| + | + | K | O | M | P | E | T | E | N | T | + | + | Z | + |
| + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | I | + |
| T | N | E | I | Z | I | F | F | E | + | + | + | + | G | + |



Christine Hendriksen

BRAVO, richtig gelöst!

Es ist **CHRISTINE HENDRIKSEN**, die seit dem 2. August 1983 als Psychologin in unserem Team im Felix Platter-Spital arbeitet und nun am 30. September in Pension gegangen ist.

Wir danken ihr von ganzem Herzen für die tolle Zeit mit ihr. Sie hat so vielem hier im Felix Platter-Spital eine persönliche Note verliehen und mit ihrem grossen Wissen, Ihrer Menschlichkeit und Ihrer Kompetenz massgebend das Bild des geriatrischen Kompetenzzentrums mitgestaltet.

Wir wünschen Dir, liebe Chris, für den neuen Lebensabschnitt
ONLY THE BEST!

Elke Berger, Monique Beutler, Marie-Anne Thompson, Andreas Studer

Veranstaltungskalender

Samstag, 25. Oktober 2003

Konzert*

Samstag, 22. November 2003

**Konzert der Polizeimusik
Basel-Stadt***

* Patronat Lyceumclub Basel Stadt

PP

4012 Basel

Felix Platter-Spital
Postfach
4012 Basel



Basiliskenbrunnen vor dem Gebäude L aus dem Jahr 1896